

Zertifizierung

Echtzeitsysteme 2 - Vorlesung/Übung

Fabian Scheler
Michael Stilkerich
Peter Ulbrich
Wolfgang Schröder-Preikschat

Lehrstuhl für Informatik IV
Verteilte Systeme und Betriebssysteme
Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

<http://www4.cs.fau.de/~{scheler,mike,wosch}{scheler,mike,ulbrich,wosch}@cs.fau.de>



1

Übersicht

- Allgemein
- eine Zertifizierungsstelle: TÜV Nord
- wichtige Normen
 - DO-178B & DO-248B
 - IEC 61508
- Forschung: Zertifizierung von Softwarekomponenten



© {scheler,mike,ulbrich,wosch}@cs.fau.de - EZS2 (SS 2008)

2

Definition: Zertifizierung

„Das Verfahren bzw. das Ergebnis des Verfahrens, bei dem einem Unternehmen bestätigt wird, dass es über ein Qualitätsmanagement-System verfügt, das den entsprechenden Normen entspricht. Als Zertifizierung bezeichnet man die Bestätigung der Abläufe auf Normenkonformität durch eine unabhängige akkreditierte Zertifizierungsgesellschaft.“

QM-Lexikon (<http://www.quality.de>)



© {scheler,mike,ulbrich,wosch}@cs.fau.de - EZS2 (SS 2008)

3

Arten der Zertifizierung

- **prozessorientierte** Zertifizierung
 - Beurteilung des des Softwareentwicklungsprozesses
 - keine Überprüfung von Produkten
 - Annahme: Einhaltung von Normen ↔ Software hoher Qualität
- **produktorientierte** Zertifizierung
 - überprüft gewisse Eigenschaften des Produkts
 - Rückschlüsse vom Softwareentwicklungsprozess möglich
- **projektbegleitende** Zertifizierung
 - Prüfung des Entwicklungsprozesses eines bestimmten Produkts



© {scheler,mike,ulbrich,wosch}@cs.fau.de - EZS2 (SS 2008)

4

Arten der Zertifizierung: Beispiele

- ISO 9000-3
 - prozessorientiert
 - spezifiziert diverse Phasen des Softwareentwicklungsprozesses
 - Vertragsabschluss
 - Festlegung der Forderung des Auftraggebers
 - Planung von Entwicklung und Qualitätssicherung
 - Entwurf & Implementierung
 - Testen & Validierung
 - Abnahme & Vervielfältigung
 - Lieferung, Installation, Wartung
- RAL-GZ 901
 - Prospektprüfung
 - nur im Prospekt zugesicherten Eigenschaften werden geprüft

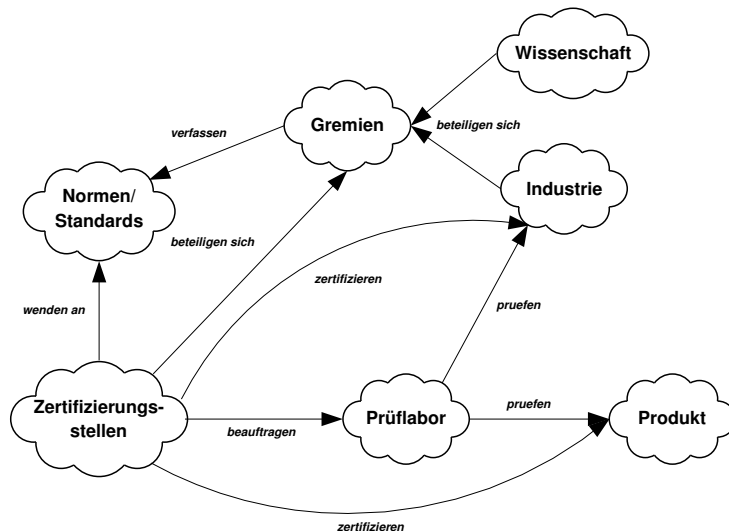


Wer vergibt Zertifikate

- Auftraggeber
 - Bewertung der Lieferanten
- anerkannte Zertifizierungsstellen
 - im Auftrag von Unternehmen
 - Unteraufträge an Prüflabors
- Wer entscheidet über die Anerkennung eines Zertifikats?
 - der Auftraggeber / Kunde



Überblick: Zertifizierung



TÜV Nord: Prüfstelle SEELAB

- Prüfstelle nach DIN EN ISO/IEC 17025
- Inspektionsstelle nach DIN EN ISO/IEC 17020
- Dienstleistungen in den Bereichen
 - Leittechnik
 - Automatisierungssysteme
 - Soft- und Hardware
- Aufgaben: Nachweis von
 - Qualität
 - Zuverlässigkeit
 - Sicherheit (safety & security)im Auftrag von Industrie und Behörden



- Überprüfung von Rechnern und Software
- Prüfung hinsichtlich diverser Normen
 - IEC 61508
 - IEC 61513
 - Wortschatzkriterien für Wörterbücher
 - ...

Referenzen

- 3SOFT GmbH – IEC 61508 (Vorbereitung)
- Alstom – IEC 61508
- BMW – IEC 61508
- CATERPILLAR – IEC 61508
- Conti Temic – IEC 61508
- ...



- DO-178B
 - Allgemein
 - Konzept
 - Prozesse und Dokumente
- DO-248B
- IEC 61508
 - Allgemein
 - Ansatz und Konzept
 - Struktur
 - Lebenszyklus
 - Part 1 & Part 3



DO-178B

Software Considerations in Airborne Systems and Equipment Certification

- Komitee:
 - **RTCA** (*Radio Technical Commission for Aeronautics*)
 - **EUROCAE** (*European Organisation for Civil Aviation Equipment*)
- Anwendung durch:
 - **FAA** (*Federal Aviation Administration*)
 - ...
- erlaubt nur die Zertifizierung **kompletter Systeme**



DO-178B

- fünf mögliche Risikostufen

Catastrophic	Fehler kann Systemversagen verursachen
Hazardous	Fehler kann die Sicherheit oder Leistung des Systems vermindern, ein weiterer Betrieb des Systems ist nur noch unter erschwerten Bedingungen möglich. Insassen können verletzt werden
Major	Fehler ist ernst, aber nicht schwerwiegend. verursacht z.B. bei Passagieren keine Verletzungen aber Unbehagen
Minor	Fehler ist störend, aber nicht schwerwiegend. Kann bei Passagieren beispielsweise zu Unannehmlichkeiten führen
No Effect	

- je nach Risikostufe wird der Level für DO-178B bestimmt

	Level	Risiko	zu erfüllende Vorgaben	unabhängig zu erfüllende Vorgaben
A	Catastrophic		66	25
B	Hazardous		65	14
C	Major		57	2
D	Minor		28	2
E	No Effect		0	0



DO-178B: Prozesse und Dokumente

■ Planung

- Dokumente: alle möglichen Pläne (Software development, certification, quality assurance, ... plan)

■ Entwicklung

- Dokumente: Anforderungen, Entwurf, Quellcode, ausführbarer Binärcode
- Verfolgbarkeit von der Anforderung über den Quellcode zum Binärcode
- Entwicklungsmodelle: V-, Spiral-, Wasserfallmodell

■ Verifikation

- Dokumente: Verifikationsfälle, -prozeduren und -ergebnisse
 - Review von Requirements, Design und Quellcode
 - Testen von Binärcode
 - Code Coverage
- Testen: Modul-, Integrations- und Akzeptanztest



DO-178B: Prozesse und Dokumente

■ Konfigurationsmanagement

- Umgebung
 - Softwareentwicklung
 - Testen
 - Analyse
 - Integration
- alle Dokumente, Software und Hardware

■ Qualitätssicherung

- Reviews, Audits
- Protokolle
- Schnittstelle zum Zertifizierungsprozess



DO-248B

■ DO-178B Standard hat Schwächen in den Bereichen

- Anforderungsdefinition und -analyse
- Partitionierung (z.B. welche Techniken sind wann adäquat?)
- Verifikation
- COTS Software
- Einfluss von Software auf die Sicherheit des Gesamtsystems

■ DO-248B

- erläutert den DO-178B Standard (keine Erweiterung)
- korrigiert 12 Fehler
- enthält 76 FAQ
- enthält 15 Diskussionspapiere



IEC 61508

*Functional safety of
electrical/electronic/programmable electronic
safety-related systems*

■ Komitee:

- **IEC** (*International Electrotechnical Commission*)
- **CEN** (*Comité Européen de Normalisation*)

■ Anwendung durch

- Industrie
- Behörden
- ...



IEC 61508: Allgemein

- generischer Sicherheitsstandard
 - dient als Basis für branchenspezifische Standards
 - z.B. IEC 61511 – Prozessindustrie
 - z.B. IEC 61513 – Kernkraftwerke
 - Standard für Automobilindustrie in Vorbereitung
- hauptsächlich für E/E/PES
- Entwicklung
 - 1984: TÜV Richtlinien, Safety-Klassen 1-9
 - 1989: DIN 19250/VDE 0801 Safety-Klassen 1-9
 - 1997: IEC 61508, SIL 1-4
- erlaubt die Zertifizierung **einzelner Komponenten**



IEC 61508: Ansatz

- Rangliste der Fehlerquellen
 - 1) Spezifikation
 - 2) Modifikationen nach Inbetriebnahme
 - 3) Betrieb & Wartung
 - 4) Entwurf & Implementierung
 - 5) Installation & Inbetriebnahme
 - spezifische Eigenschaften von E/E/PES
 - hohe Komplexität
 - elektronische Interferenz
 - nur Hardwarefehler können quantifiziert werden
 - Software kann nicht ausreichend quantitativ bewertet werden
 - Zuverlässigkeit von Software kann nur optimiert, kaum garantiert werden
 - hohe Kompetenz im gesamten Lebenszyklus notwendig
- Standard umfasst den **kompletten Lebenszyklus** eines Systems



IEC 61508: Konzept

- **Safety Integrity Level (SIL)**
 - richtet sich nach der PFD (*Probability of Failure upon Demand*)

SIL	PFD
4	$10^{-5} - 10^{-4}$
3	$10^{-4} - 10^{-3}$
2	$10^{-3} - 10^{-2}$
1	$10^{-2} - 10^{-1}$

- **Risikofunktion**
 - Funktion aus Wahrscheinlichkeit und Schwere von Fehlern
 - es bleibt **immer** ein Restrisiko
 - notwendige Risikoreduktion = Risiko – tolerierbares Risiko
 - muss ALARP (*As Low As Reasonably Practicable*) reduziert werden
- **Sicherheitsfunktion**
 - Maßnahmen zur Reduktion des Risikos
 - müssen von Anfang an bedacht werden

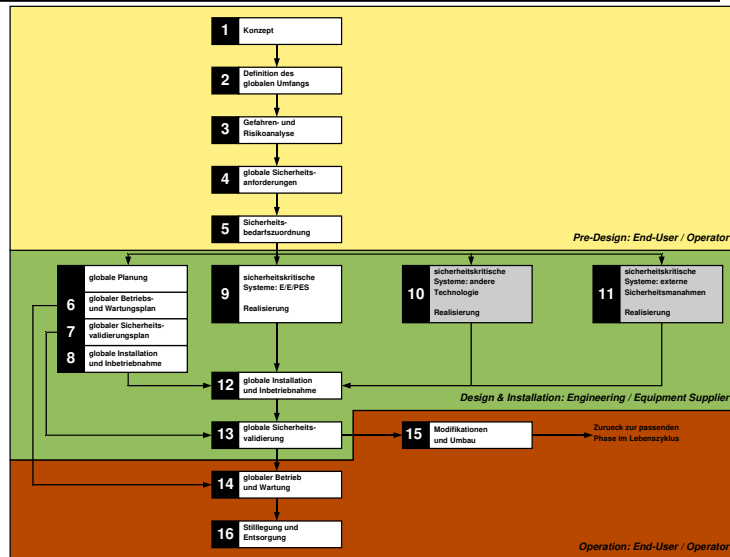


IEC 61508: Struktur

- Teil 1: General Requirements
 - Teil 2: Requirements for electrical, electronic, programmable electronic systems
 - Teil 3: Software requirements
 - Teil 4: Definitions and abbreviations
 - Teil 5: Examples of methods for the determination of safety integrity levels
 - Teil 6: Guidelines on the application of Parts 2 & 3
 - Teil 7: Overview of techniques and measures
- Teil 1-3: normativ, Teil 4-7: informativ



IEC 61508: Lebenszyklus



© {scheler,mike,ulbrich,wosch}@cs.fau.de - EZS2 (SS 2008)

21

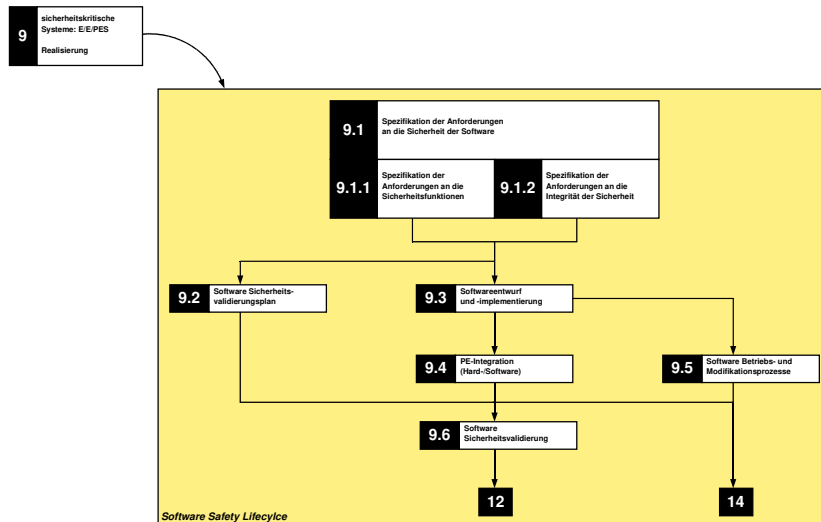
IEC 61508: Part 1

- definiert die **Aktivitäten des Lebenszyklus**
 - Entwicklung der Sicherheitsanforderungen
 - Zuordnung der Sicherheitsanforderungen zum System
 - Installation, Inbetriebnahme und Validierung des Systems
 - Betrieb, Wartung, Modifikation und Stilllegung des Systems
- Beschreibt die Anforderungen an die
 - Handhabung der funktionalen Sicherheit
 - Bewertung der funktionalen Sicherheit

© {scheler,mike,ulbrich,wosch}@cs.fau.de - EZS2 (SS 2008)

22

IEC 61508: Part 3



© {scheler,mike,ulbrich,wosch}@cs.fau.de - EZS2 (SS 2008)

23

IEC 61508: Part 3

- Software Qualitätssicherung**
 - Konfigurationsmanagement
 - beinhaltet alles, was zum Erstellen der Software verwendet wird
 - Sicherung/Dokumentation der kompletten Entwicklungsumgebung
 - Formale Dokumentation der Veröffentlichung relevanter SW
 - Sicherungskopien
 - lebenslange Betreuung
- Entwurf & Implementierung**
 - Architektur
 - Review und Evaluation
 - geeignete Entwicklungswerkzeuge (je nach SIL)
 - Verifikation der Anforderungen

© {scheler,mike,ulbrich,wosch}@cs.fau.de - EZS2 (SS 2008)

24

IEC 61508: Part 3

■ PE Integration & Sicherheitsvalidierung

- Kompatibilität von Hardware und Software
- Dokumentation der Umgebung, der Integration und der Validierung
 - Verfahren
 - Werkzeuge
- Validierung des Systems
 - Testen
 - Modellierung
 - Simulation
 - ...

■ Modifikationen

- entsprechende Schritte müssen wiederholt werden



Zertifizierung von Softwarekomponenten

- Problemstellung und Lösungsansatz
- Usage-based Testing
- Zertifizierung
 - Prozess
 - Ergebnis
 - System
- Future Work



Problem und Lösungsansatz

■ Problem

- Zertifizierung kompletter Systeme: teuer & aufwendig
- Zertifizierung von Komponenten: genaue Verwendung der Komponenten oft nicht absehbar

→ Lösungsansatz:

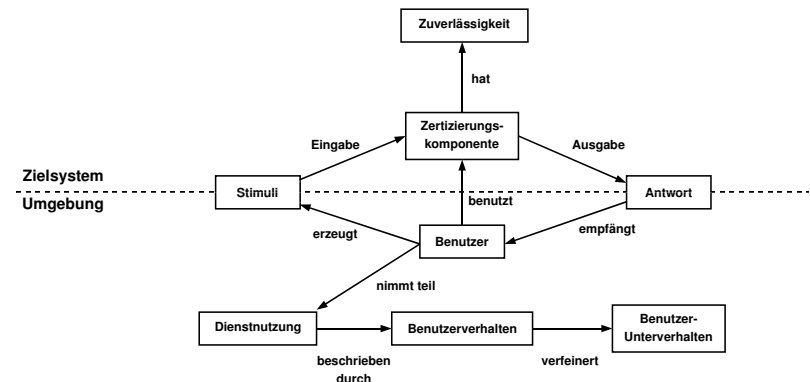
- Zertifizierung auf Basis wiederverwendbarer Softwarekomponenten
- Zertifizierung im Hinblick auf Verwendungsprofile

■ Hier:

- Zertifizierung der Zuverlässigkeit
- Usage-based testing
- Objekt-orientierte Software



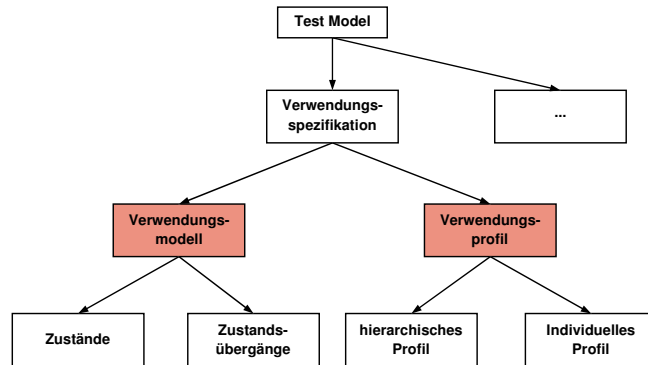
Usage-based testing



- Beschreibung der Verwendung/Umgebung durch Modelle
- Generierung von Testfällen mit Hilfe dieser Modelle



Modellierung der Umgebung



Verwendungsmodell

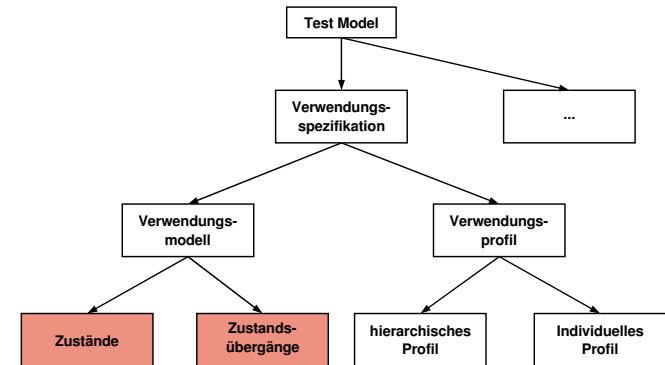
- modelliert die möglichen Verhaltensweisen der Benutzer

Verwendungsprofil

- quantifiziert die verschiedenen Verhaltensweisen hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit ihres Auftretens



Modellierung der Umgebung

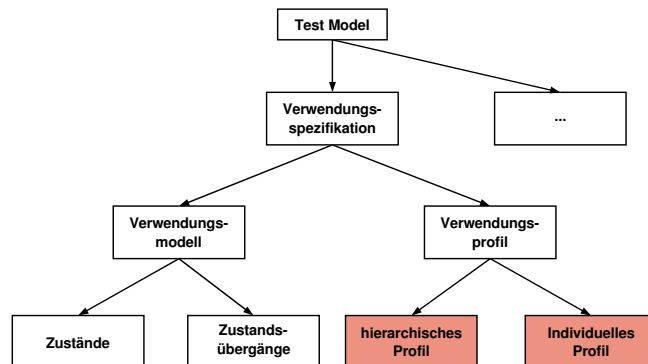


Verwendungsmodell ist ein Zustandsautomat und besteht aus

- Zuständen
- Zustandsübergängen



Modellierung der Umgebung



hierarchisches Profil

- Wahrscheinlichkeit für das Auftreten eines spezifischen Benutzers

individuelles Profil

- das Profil eines speziellen Benutzers, für die Benutzung eines Dienstes



Modellierung der Umgebung

Kombination

- Testumgebung
- Modell der Umgebung

Benutzertypen

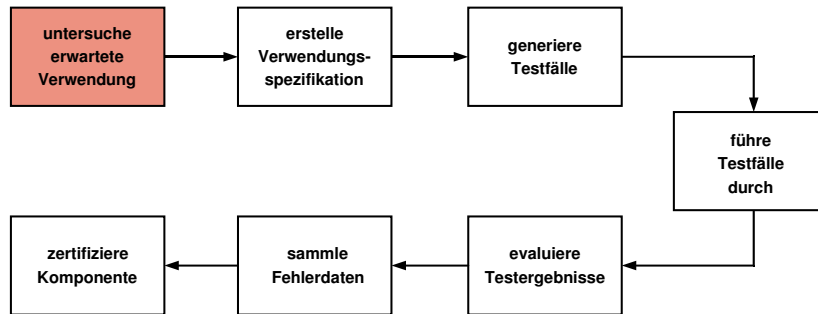
- Benutzer mit demselben Verhalten (demselben Ziel, i.d.R. haben diese Benutzer identische Verwendungsmodelle)

Benutzersubtypen

- Benutzertypen mit demselben Verwendungsprofil
- Benutzer haben dasselbe statistische Verhalten



Zertifizierung: Prozess

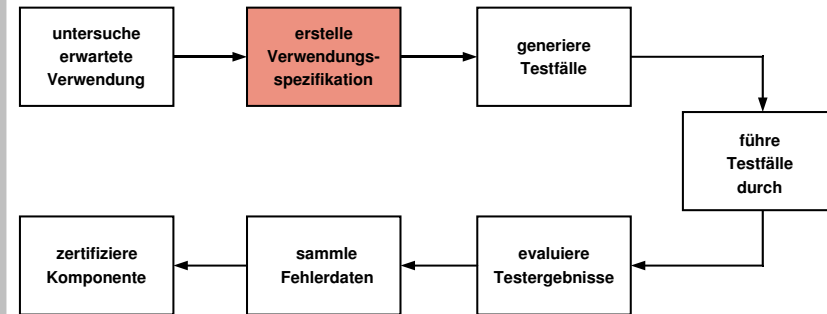


■ Untersuchung der **erwarteten Verwendung**

- Studien ähnlicher Systeme
- keine genauen Verwendungswahrscheinlichkeiten (VW), sondern relative Wahrscheinlichkeiten verschiedener Dienste



Zertifizierung: Prozess

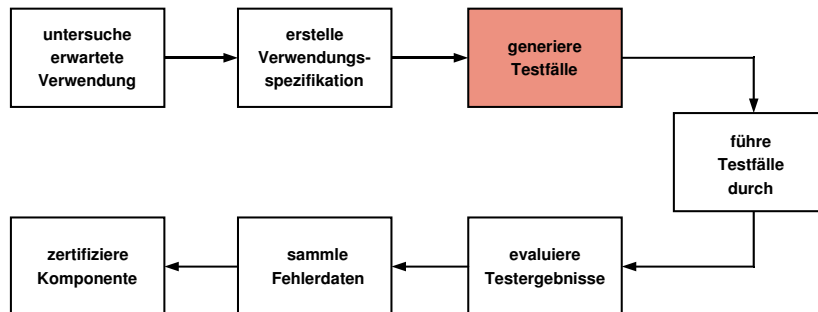


■ Erstellung der **Verwendungsspezifikation**

- identifiziere Dienste der Komponente
- finde Benutzertypen und -subtypen → **Verwendungsprofil**
- erwartete Verwendung → **Verwendungsmodell**
- Analyse der Spezifikation: wird die erwartete Verwendung beschrieben?



Zertifizierung: Prozess

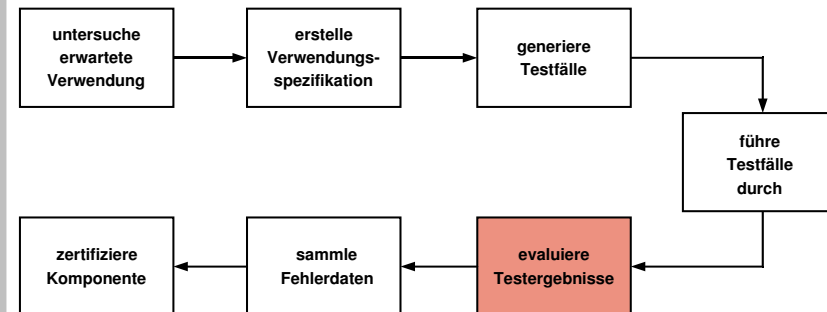


■ Generierung von **Testfällen**

- Stimuli werden aus der Verwendungsspezifikation erzeugt
- Tester agiert als System und erstellt die erwarteten Antworten
- Erstellung der Testfälle kann parallel zur Entwicklung erfolgen
- Zukunft
 - Verwendung von *Use-Cases* und *Szenarios*
 - automatische Prüfung gegen die Anforderungsspezifikation



Zertifizierung: Prozess

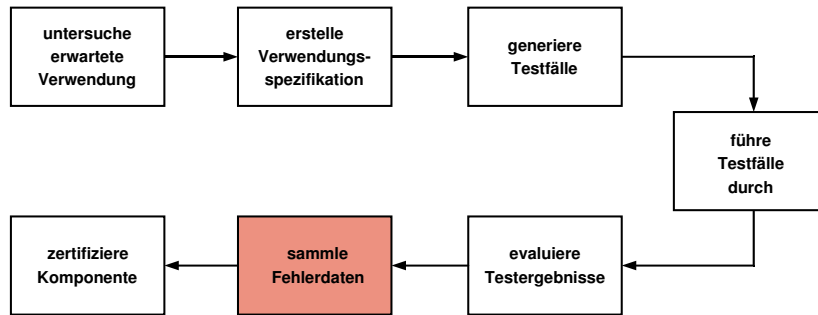


■ Evaluation der **Testergebnisse**

- Analyse der Log-Dateien



Zertifizierung: Prozess

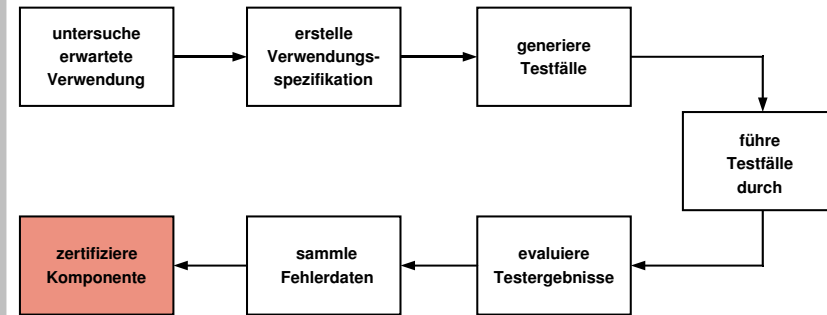


Fehlerdaten

- Zeitspanne zwischen Fehlern



Zertifizierung: Prozess



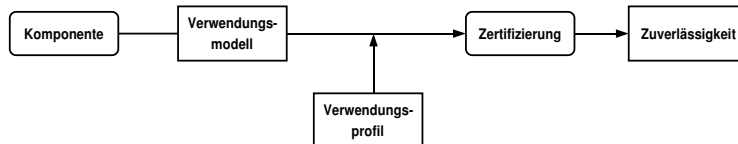
Zertifizierung

- Anwendung der Modelle zur Bewertung von Zuverlässigkeit

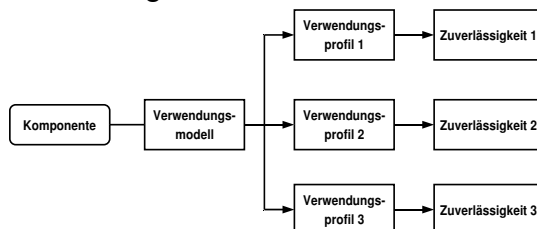


Zertifizierung: Ergebnis

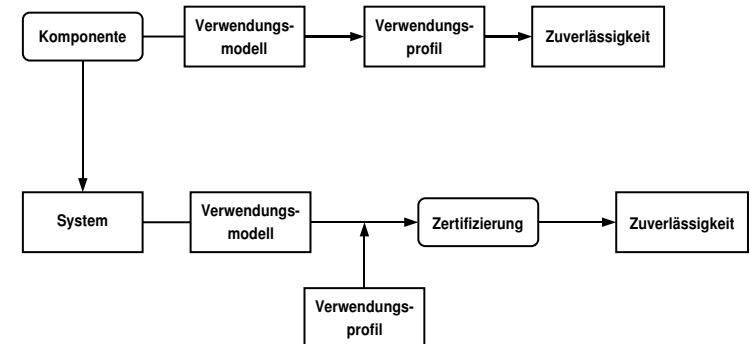
- ein Verwendungsmodell, ein Verwendungsprofil
- ein Zuverlässigkeitsmaß ...



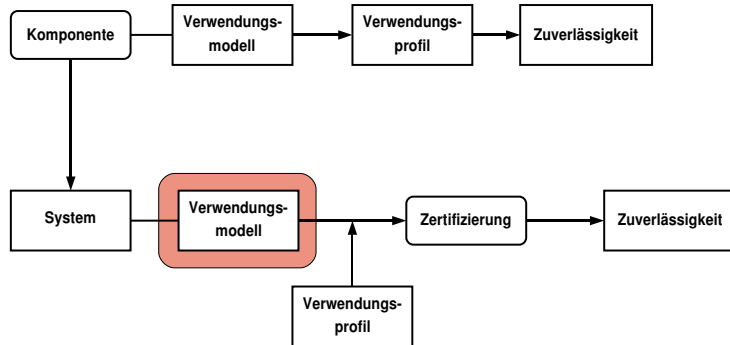
- ... **mehrere** Verwendungsprofile
- **mehrere** Zuverlässigkeitsmaße



Zertifizierung: System



Zertifizierung: System



■ Ansatz 1

- Verwendungsmodell wird **neu erstellt**

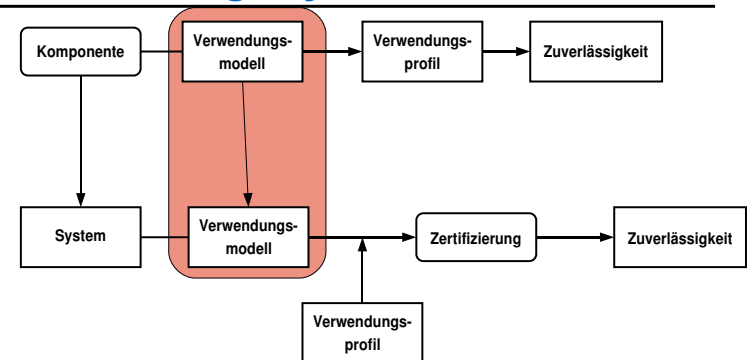
✓ unabhängig von den verwendeten Komponenten

✗ Nachteil

- aufwendig, teuer
- Änderung einer Komponenten erfordert neue Zertifizierung des Systems



Zertifizierung: System



■ Ansatz 2

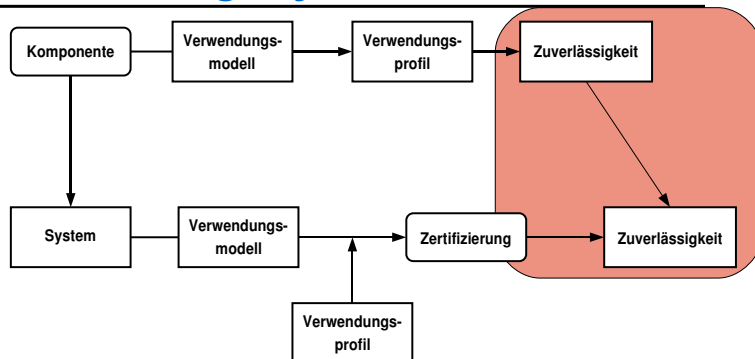
- **komponiere** Verwendungsmodelle des System und der Komponenten

✗ Nachteil

- Relation: Komponenten ↔ Teile des Verwendungsmodells des Systems erforderlich
- Änderung einer Komponenten erfordert neue Zertifizierung des Systems



Zertifizierung: System



■ Ansatz 3

- Systemzuverlässigkeit leitet sich aus der Zuverlässigkeit der Komponenten ab

✗ Nachteil: geringere Genauigkeit der Zertifizierung



Future Work

- erneute Zertifizierung falls sich Modelle ändern

- wann ist eine erneute Zertifizierung notwendig?

- Abstandsmaße für

- Verwendungsprofile
- Verwendungsmodelle

- OO: Oberklassen und Unterklassen

→ Lässt sich das auf Verwendungsmodelle übertragen?



- Allgemein
 - Arten der Zertifizierung
 - Wer? Wo? Was? Warum?
- TÜV Nord
 - SEELAB und SEECERT
- Normen
 - DO-178B, DO-248B, IEC 61508
- Zertifizierung von Komponenten
 - basierend auf Usage-based Testing
 - Future Work

